

**Trailer: Wie der deutsche Fluss Ems für Schiffsüberführungen umweltverträglich ausgebaut wird.**

Schiffsüberführungen verursachen erhebliche Umweltschäden in und an den betreffenden Flüssen. Am Beispiel des deutschen Flusses Ems zeigen Naturschutzverbände, Universitäten und das Land Niedersachsen anhand eines Projekts, wie der Konflikt zwischen Natur und Wirtschaft zu lösen ist.

03:29 min.

Copyright Deutsche Bundesstiftung Umwelt, DBU. [www.dbu.de](http://www.dbu.de)

**Wie der deutsche Fluss Ems für Schiffsüberführungen umweltverträglich ausgebaut wird.**

(Narrator)

Ein spektakulärer Anblick – die Überführung eines Kreuzfahrtschiffes von der Papenburger Werft über den deutschen Fluss Ems in die Nordsee. Die Baukosten betragen mehrere hundert Millionen Euro. Die Kosten für die Umwelt sind dagegen nicht zu beziffern. Denn bei jeder Schiffsüberführung muss regelmäßig die Fahrrinne ausgebaggert werden, damit die Schiffe genügend Wasser unter dem Kiel haben. Und das hat Folgen für die Tier- und Pflanzenwelt.

(Beatrice Claus, WWF Germany)

Die Ausbaggereien in der Ems haben dazu geführt, dass sich die Strömungsverhältnisse und Wasserstände verändert haben, ferner heute mehr Schlick in die Ems eingetragen wird und das führt im Sommer, wenn es warm ist, dazu, dass kein Sauerstoff mehr in der Ems ist, weil Prozesse entstehen, die den Sauerstoff aufbrauchen. Das führt dazu, dass zu diesen Zeiten keine Fische mehr in der Ems leben können.

(Narrator)

Und die Seitenräume verschlickten. Für den Konflikt zwischen Wirtschaft und Naturschutz wird seit Jahren nach einer Lösung gesucht. Deshalb haben verschiedene deutsche Umweltverbände (BUND, NABU und WWF) sowie die Technische Universität Berlin das Projekt „Perspektive lebendige Unterems“ ins Leben gerufen. Mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt DBU untersuchen sie gemeinsam verschiedene Szenarien für umweltverträgliche Schiffsüberführungen.

(Beatrice Claus, WWF Germany)

Wir hatten einen Kanal vorgeschlagen, der hat sich am Ende aber nicht als ausreichend effektiv herausgestellt, so dass wir schließlich auf eine Tidepoller-Lösung gekommen sind. Das würde bedeuten, man würde hier die Ems mit dem Grünland verbinden, entweder diesen Deich zurück verlegen oder ein Loch hineinmachen, um so mehr Wasserfläche und Lebensräume für die Ems zu schaffen.

(Narrator)

Tidepoller gelten als wirkungsvollste Maßnahme zur Renaturierung der Unterems. In seitlich vom Hauptarm des Flusses angebrachte Becken könnten Ebbe und Flut ein- und ausschwingen.

(Beatrice Claus, WWF Germany)

Wir befinden uns hier im Naturschutzgebiet Vellage an der Unterems mit Tide, Auwald, Röhricht, Watt und Flachwasserbereichen. Das sind Lebensräume, die fehlen der Ems. Wir wollen mit Tidepoldern wie an Perlenschnüren solche Lebensräume an der Ems wiederherstellen und das verbinden mit der Wiederherstellung natürlicher Ebbe- und Flutverhältnisse.

(Narrator)

Dass das funktioniert, zeigt bereits ein erfolgreiches Projekt an der Schelde in Belgium. Für die Errichtung von Tidepoldern zwischen den Städten Papenburg und Leer muss aber noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden.

(Beatrice Claus, WWF Germany)

Zunächst müssen Meilensteine festgelegt werden, bis wann was erreicht werden soll, dann muss Fläche organisiert werden, das heißt, es müssen Lösungen gefunden werden, wie Landwirte entschädigt werden, welche sozialverträglichen Lösungen es gibt, die Menschen vor Ort müssen mitgenommen werden. Es muss ermittelt werden, was kann es für die Region und den Tourismus bringen, solche Lebensräume zu schaffen und vor allem muss genügend Geld zur Verfügung gestellt werden, um diese vielen Maßnahmen zu finanzieren.

(Narrator)

Der mit dem Bundesland Niedersachsen vereinbarte Masterplan 2050 sieht in einem ersten Schritt 22 Millionen Euro für die weitere Untersuchung der Tidepolder vor. Insgesamt sind aber mehrere hundert Millionen Euro nötig, um die Ems so wiederherzustellen, dass sie den europäischen Natur- und Umweltschutzrichtlinien entspricht. Und dann wären auch Schiffsüberführungen ohne größere Schäden für die Umwelt möglich.

03:29 min.

Copyright Deutsche Bundesstiftung Umwelt, DBU. [www.dbu.de](http://www.dbu.de)

Trailer:

### **How the German river Ems for ship transfers is being developed in an environmentally friendly way.**

Ship transfers cause significant environmental damage in and to the rivers concerned. Using the example of the German Ems river, nature conservation associations, universities and the state of Lower Saxony are showing a project to find ways to solve the conflict between nature and the economy.

03:29 min.

Copyright Deutsche Bundesstiftung Umwelt, DBU. [www.dbu.de](http://www.dbu.de)

### **How the German river Ems for ship transitions environmentally friendly.**

(Narrator)

A spectacular view - the transfer of a cruise ship from the Papenburg shipyard across the German River Ems to the North Sea. The construction costs amount to several hundred million euros. The cost of the environment, however, are not quantified. Because with every overpass, the shipping channel must be regularly dredged so

that the ships have enough water under the keel. And that has consequences for the flora and fauna.

(Beatrice Claus, WWF Germany)

The mining operations in the Ems have caused the flow conditions and water levels have changed, also today more silt is registered in the Ems and this leads in the summer, when it is warm, that no more oxygen in the Ems, because processes arise that use up the oxygen. This means that at this time no fish can live in the river Ems.

(Narrator)

And lots of mud up the side rooms. For years, a solution has been sought for the conflict between the economy and nature conservation. This is why various German environmental organizations (BUND, NABU and WWF) and the Technical University of Berlin have launched the project "Perspective on living Unterems". With the support of the Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU, they are jointly investigating various scenarios for environmentally sound ship transfers.

(Beatrice Claus, WWF Germany)

We had suggested a channel, but it did not turn out to be sufficiently effective in the end, so we finally came up with a Tidepolder solution. That would mean connecting the Ems to the grassland here, either moving that dike back or making a hole in it to create more water and habitats for the Ems.

(Narrator)

Tidepolders are considered to be the most effective measure for restoring the lower socks. Cymbals attached to the side of the main arm of the river could swing ebb and high Tide in and out.

(Beatrice Claus, WWF Germany)

We are here in the nature reserve Vellage on the Unterems with Tide, alluvial forest, reeds, mudflats and shallow water areas. These are habitats that are missing from the Ems. We want to restore such habitats on the Ems with tide polders as if they were strings of pearls, and combine this with the restoration of natural ebb and high tide conditions.

(Narrator)

That this works is already shown in a successful project on the Schelde in Belgium. For the construction of Tidepolders between the cities Papenburg and Leer but much convincing work must be done.

(Beatrice Claus, WWF Germany) First of all, milestones have to be defined, and when should they be achieved, then land must be organized, that is, solutions must be found, farmers compensated, socially acceptable solutions, local people taken. What needs to be done for the region and tourism to create such habitats, and above all, is enough money to finance these many measures.

(Narrator)

The masterplan 2050, which was agreed with the federal state of Lower Saxony, envisages 22 million euros for the further investigation of the Tidepolder in a first step. However, several hundred million euros are needed to restore the Ems to

comply with European nature and environmental protection guidelines. And then ship transfers would be possible without major damage to the environment.

03:29 min.

Copyright Deutsche Bundesstiftung Umwelt, DBU. [www.dbu.de](http://www.dbu.de)